

XI. Wasserleitungen.

A. Erste Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

Im Berichtsjahre wurde aus der Kaiserbrunnenquelle und der Stixensteinquelle eine Wassermenge von 26,855.062 m³ nach Wien geleitet. Da die Erste Hochquellenleitung das ganze Jahr im ununterbrochenen Betriebe stand, so ergibt sich eine durchschnittliche tägliche Zufußmenge aus den genannten Quellen von 73.576 m³. Der größte Tageszufuß der beiden Quellen wurde (am 11. September) mit 144.743 m³, der kleinste (am 4. März) mit 32.846 m³ gemessen.

Gegen das Vorjahr war der Gesamtbezug aus den erwähnten Quellen um 8,003.852 m³, der durchschnittliche Tagesbezug um 2360 m³ größer.

An 340 Tagen mußten auch noch die Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens herangezogen werden; dieselben lieferten eine Gesamtwassermenge von 12,307.263 m³. Die gemäß der Konzession von den Quellen oberhalb des Kaiserbrunnens einbeziehbare Höchstmengen von 36.400 m³ pro Tag wurde niemals überschritten.

Wasserwerk in Pottschach. Das Schöpfwerk hatte nur an 5 Tagen, und zwar während der Absperrung der II. Hochquellenleitung Wasser in den Leitungskanal zu fördern. Die aus Pottschach bezogene Wassermenge betrug 128.936 m³.

Wasserwerk in Matzdorf. Dieses Wasserwerk hatte im Berichtsjahre kein Wasser zu liefern. Es stand jedoch so wie das Pottschacher Schöpfwerk einigemal probeweise im Betriebe, um die Betriebsicherheit der Maschinen und Pumpen zu überprüfen.

Erhaltungsarbeiten in der Leitungstrecke und in Pottschach. Im Herbst wurde der Asphaltbelag auf den Aquädukten in Liesing, Mauer und Speising erneuert, für welche Arbeiten ein Kredit von 23.000 K genehmigt worden ist. Die Arbeiten in Liesing wurden von der Firma Johann B o s c h in Wien, jene in Mauer und Speising von der Firma C. H a u m a n n s W i t w e & S ö h n e ausgeführt.

Bei den Aufseherhäusern in Stixenstein und Leobersdorf wurde je ein Waschküchengebäude, bei dem Aufseherhause bei der Singerin ein Holzschuppen zugebaut.

Das Aufseherhaus in Liefing, welches bereits in allen Teilen Schaden aufwies, wurde mit dem Kostenaufwande von 4560 K gründlich adaptiert.

Die über die Schwarza führende eiserne Brücke, welche das vom Schöpfwerk Pottschach zum Leitungskanal führende Wasserleitungsrohr zu tragen hat, wurde durch Monteure untersucht und wurden mit dem Kostenerfordernis von 1930 K die notwendigen Reparaturen ausgeführt.

Ein in der Nacht vom 28. auf 29. November eingetretenes großes Hochwasser im Schwarzatale hat einen Teil des oberhalb Pottschach gelegenen Wehres der im Besitze der Gemeinde stehenden Griesmühle zerstört. Behufs Wiederinstandsetzung dieses Wehres wurden die erforderlichen Vorarbeiten eingeleitet.

Sonstige Vorkommnisse. Die während der Zeit der Wassernot im Jahr 1908 zum Zwecke der provisorischen Zuleitung der Quellen des Schwarzriegelbaches und des Preintales erbauten und seit der Eröffnung der II. Hochquellenleitung nicht mehr benützten hölzernen Gerinne wurden abgetragen und die gewonnenen Materialien verkauft.

Die Wohnkutsche samt Nebengebäuden in Hinternafwald Nr. 47 wurden der Theresia R a i n um den Betrag von 1800 K und jene in Hinternafwald Nr. 48 der Marie S c h i f f a u e r um 3000 K abgelöst. Diese in unmittelbarer Nähe der Schiffauerquelle gelegenen Objekte werden, um einer immerhin möglichen Verunreinigung des Untergrundes und einer schädlichen Einflußnahme auf die Quellen vorzubeugen, der Demolierung zugeführt.

Wasserabgabean auswärtige Gemeinden. Mit Stadtratsbeschluß vom 20. März wurde der Gemeinde Liefing zur provisorischen Behebung der dort herrschenden Wassernot die Aufstellung von vier aus der I. Hochquellenleitung zu speisenden Auslaufbrunnen mit einer täglichen Höchstwassermenge von 480 hl bewilligt.

Das von der Gemeinde Liefing und von den übrigen Gemeinden entlang der Aquäduktstrecke bezogene Wasserquantum betrug 828 bis 940 m³ per Tag.

Rohrlegungen. Der Ausbau des Rohrnetzes der I. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung wurde im Betriebsjahre 1913 fortgesetzt und ist hiedurch die Rohrlänge um 27.656 m gewachsen. Die Gesamtlänge der Rohrstränge von 50 bis 950 mm Lichtweite betrug daher am Ende des Jahres 1913 1.087.185 m, wovon 1473 m außerhalb des Gemeindegebietes, 35.870 m am Zentralfriedhof, 9358 m am Zentralviehmarkt, 19.242 m in den öffentlichen Gartenanlagen und 7270 m im Versorgungshause und im Kaiser Franz Joseph-Fubiläumsspitale in Lainz liegen.

Brunnen. Die Anzahl der auf den Straßen und Plätzen befindlichen gewöhnlichen Auslaufbrunnen hat sich im Berichtsjahre durch Rastierung respektive Auswechslung gegen frostfreie Ventilbrunnen und Hydrantenbrunnen um zusammen 42 vermindert, wogegen 2 gewöhnliche Auslaufbrunnen, welche bisher aus der Prinz Eugen-Wasserleitung im XIII. Bezirk gespeist wurden, an die Hochquellenleitung umgehängt worden sind, und 43 frostfreie Ventilbrunnen und 2 Hydrantenbrunnen neu errichtet wurden.

Monumentalbrunnen wurden 2 errichtet, und zwar vor dem k. u. k. Reichskriegsministerium auf dem Stubenring im I. Bezirk, und am 23. Juni in Betrieb gesetzt; ferner wurde der ehemals aus der Liebhartstalleitung gespeiste „Jaruschka-

brunnen“ in der Liebhartstallstraße im XVI. Bezirk an die Hochquellenleitung angeschlossen.

In öffentlichen Gartenanlagen wurde im Berichtsjahre nur ein gewöhnlicher Auslaufbrunnen, und zwar in der Anlage am Mildeplatz aufgestellt.

Die Gesamtanzahl der öffentlichen, aus der Hochquellenleitung gespeisten Brunnen, Bassins und Teiche betrug daher am Ende des Berichtsjahres: 15 Bassins (wovon 4 Privateigentum), 27 Monumentalbrunnen (wovon 2 nicht städtische Objekte), 333 gewöhnliche Auslaufbrunnen (wovon 8 Privateigentum), 276 Ventilbrunnen verschiedener Typen, 17 Hydrantenbrunnen, 13 Springbrunnen (wovon 4 Privateigentum) und 5 Teiche.

Außerhalb des Gemeindegebietes befindet sich je 1 gewöhnlicher Auslauf- und Hydrantenbrunnen in der städtischen Baumschule in Albern.

Hydranten. Die zur Bespritzung der Straßen, Plätze und Gartenanlagen, dann für spezielle städtische Objekte in Verwendung stehenden Hydranten wurden durch Neuaufstellungen um 269 Stück vermehrt, so daß mit Jahresluß im Ganzen 923 öffentliche Spritzhydranten auf Straßen und 1973 in Gartenanlagen und für Baumpflanzungen, worunter 6, beziehungsweise 48 Privateigentum sind, ferner 574 Spritzhydranten in speziellen städtischen Objekten, das ist am Zentralfriedhof, Zentralviehmarkt, im städtischen Reservergarten, im Lainzer Versorgungshause u., bestanden.

Die Anzahl der öffentlichen Feuerhydranten hat sich im Berichtsjahre teils durch Neuaufstellungen, teils durch Umhängung solcher von der Wientalleitung an die Hochquellenleitung um 33 erhöht und betrug deren Gesamtzahl somit am Ende des Berichtsjahres 2553, wovon 1235 einfache, 22 Doppelhydranten alter Type, 1279 Feuerhydranten mit 80 mm Zuleitung und 17 Hydrantenbrunnen sind.

Bei den in den Häusern befindlichen Normalfeuerhydranten ist eine Erhöhung um 324 eingetreten, so daß die Anzahl derselben am Ende des Berichtsjahres 2886 betrug, welche sich in 452 Gebäuden befinden.

Pissoir- und Kanalspülungen. Am Ende des Jahres bestand nur mehr ein mit Wasserspülung versehenes Pissoir, und zwar in der Simmeringer Hauptstraße bei der Zipperergasse im XI. Bezirke.

Bei den zur periodischen Durchspülung der Straßenkanäle bestehenden Spülkammern (Reservoirs) ist eine Vermehrung um 75 eingetreten und betrug deren Anzahl am Ende des Berichtsjahres 269.

Außerdem bestehen 2 Rinnalispülungen auf dem Stephansplatz.

Trinkwasserzufuhr. Die Zufuhr von Trinkwasser fand im Berichtsjahre nur mehr in sehr beschränktem Umfange, und zwar nur für die hochgelegenen Gebietsteile des XVI. Bezirkes (Steinhof und Gallitzinberg) bis zum 30. April statt.

Wasserabgabe im XXI. Bezirke. Die Einleitung von Hochquellenwasser in die Häuser in Floridsdorf wurde fortgesetzt und im Berichtsjahre bei 274 Objekten durchgeführt, so daß mit Ende des Jahres 1319 Häuser dieses Bezirkes mit Hochquellenwasser versorgt waren.

Wassermesser-Probierstation. Die vorgeschriebenen Proben bezüglich Maßgenauigkeit und Empfindlichkeit wurden vorgenommen mit a) 4109 neuen Wassermessern, b) 5692 reparierten Wassermessern, c) 2250 ausgeschalteten Wassermessern zur Beurteilung ihrer Veränderungen im Betriebe.

Über Verlangen von Wasserabnehmern wurden 119 Wassermesser, deren Angaben angezweifelt wurden, kommissionell geprüft.

Systemproben wurden mit 7 neuen Wassermesserkonstruktionen vorgenommen.

Außerdem wurden 5 Konstruktionen von Heißwasserautomaten, 2 Missetzpüler und 1 Mischbatterie für Badezwecke erprobt und begutachtet.

Auch in dem abgelaufenen Betriebsjahre hat sich die der Wassermesser-Probierstation im Jahre 1912 übertragene Einschaltung und Auswechslung der Wassermesser in betriebstechnischer und finanzieller Hinsicht bewährt.

Es wurden 1819 Neueinschaltungen und Auswechslungen beanständeter Wassermesser vorgenommen.

Die Probierstation erhielt im abgelaufenen Jahre eine moderne Prüfeinrichtung für die Erprobung von 40 mm bis 150 mm Wassermessern.

B. Zweite Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung.

a) Allgemeines; wasserrechtliches Verfahren und Verhandlungen.

1. Äußere Leitungstrecke.

Bei den Ende Jänner vorgenommenen Quellenmessungen ergaben sich folgende Resultate:

	Kubikmeter in 24 Stunden
Brunngrabenquelle	27.300
Höllquellen	27.500
Kläfferbrünne	78.600
Siebenseequellen	57.800
Schreierklammquelle	20.800
Säulensteinquelle	7.500
Zusammen	219.500

Von diesen Quellen sind die Brunngrabenquelle und die Säulensteinquelle noch nicht gefaßt. Die Gesamtergiebigkeit der gefaßten Quellen betrug Ende Jänner 184.700 m³ in 24 Stunden.

Die II. Hochquellenleitung stand im Berichtsjahre an 361 Tagen im Betrieb und lieferte während dieser Zeit insgesamt eine Wassermenge von 65,662.825 m³, der durchschnittliche Tageszufluß betrug 181.893 m³.

Wie bereits im Berichte des Vorjahres (Seite 210) ausgeführt, war die II. Hochquellenleitung schon im Jahre 1912 fast ihrem ganzen Verlaufe nach grundbücherlich sichergestellt, im Berichtsjahre erfolgte nunmehr die Einverleibung der Wasserleitungsfervitute auf den kirchlichen Gütern auf Grund der von den Kirchen- und Staatsbehörden genehmigten Vergleiche, so daß jetzt nur mehr die Einverleibung auf ärarischem Besitze und auf dem Besitze des steiermärkischen und niederösterreichischen Religionsfonds aussteht.

Die Verhandlungen des Magistrates in der Aquäduktstrecke bewegten sich in dem bisherigen Rahmen, wobei wie in den Vorjahren Interventionen wegen Bauführungen in der Nähe der Leitungstrecke die Hauptrolle spielten. Die seit längerer Zeit anhängige Verhandlung mit einem Grundbesitzer im Gansbachtale wegen Schadenersatzes für eine durch den Bau hervorgerufene Terrainrutschung führte im Berichtsjahre zu einer gütlichen Vereinbarung, der zufolge der Grundbesitzer sich mit Erhalt einer Barentschädigung für vollkommen befriedigt erklärte. Kleinere Verhandlungen ergaben sich in der im Bau befindlichen Leitungstrecke Weichselboden—Brunnengraben, und zwar teils mit Grundbesitzern, teils mit den Behörden anlässlich der Kommissionierung von Hilfsanlagen.

Wie in den Vorjahren wurden auch im Berichtsjahre von der Gemeinde Wien als Konzessionärin der II. Hochquellenleitung verschiedene Beiträge an öffentliche Körperschaften geleistet, so die üblichen Straßenkonkurrenzbeiträge an die Bezirksausschüsse St. Gallen und Mariazell, ein Kostenbeitrag zur Errichtung eines auch für den Wasserleitungsaufsichtsdienst notwendigen Steges über den Stöfingbach an die Gemeinde Stöfing, ferner eines Kostenbeitrages zur Errichtung eines Staatstelephons an die Gemeinde Gußwerk zc.

In den Besitzverhältnissen auf der Aquäduktstrecke trat keine Änderung ein. Dem Bezirksstrassenausschusse Gaming wurde gestattet, behufs Vornahme einer im Interesse des Verkehrs wünschenswerten Straßenkorrektur, städtischen Grund zu benützen, doch wurde von einer bücherlichen Durchführung dieser übrigens ganz geringfügigen Grundtransaktion Umgang genommen.

Von weiteren Vorkommnissen auf der Aquäduktstrecke sei kurz erwähnt, daß bei Durchführung des Baues der Brunnengrabenleitung aus technischen Gründen im sogenannten Waldsiedelgraben sich die Notwendigkeit einer kleinen Projektänderung ergibt, indem der geplante kurrente Kanal durch einen Stollen ersetzt wird. Diese Projektänderung wurde vom Gemeinderatsausschusse in der Sitzung vom 2. Mai genehmigt.

Mit dem Erkenntnisse der Bezirkshauptmannschaft Liezen vom 5. März erhielt die Gemeinde Wien den Auftrag, aus sanitären Gründen die bei den Siebenseequellen stehende sogenannte Hartelkeusche zu demolieren. Da die angeführten Gründe als stichhältig angesehen werden mußten, wurde mit Zustimmung des Gemeinderatsausschusses von der Ergreifung eines Rechtsmittels gegen diese Entscheidung abgesehen und das Objekt abgetragen.

Ebenfalls aus sanitären Gründen erfolgte im Berichtsjahre die Abzäunung der Quellsfassungsanlagen, um Passanten und vorzüglich dem Wilde den Zutritt zu den Quellsfassungsanlagen zu hindern und dadurch jede Verunreinigung des Wassers unmöglich zu machen.

2. Verteilungsanlagen in Wien.

Im Rahmen des mit der Entscheidung der k. k. Bezirkshauptmannschaft für Sieding-Umgebung vom 18. August 1907 genehmigten generellen Projektes (Verwaltungsbericht 1911, Seite 202) wurde vom Stadtbauamte im Berichtsjahre als weiteres Projekt der Umbau der bestehenden Zuleitung zum Behälter Laaerberg vorgelegt.

Zweck dieses Umbaues war die Erhöhung der Leistungsfähigkeit dieser Leitung durch eine bessere Ausnützung des zwischen dem Rosenhügel und dem

Laaerberge vorhandenen Druckgefälles. Dieses Projekt wurde vom Gemeinderatsausschusse in der Sitzung vom 22. September mit dem Kostenerfordernisse von 618.500 K genehmigt. Die neuen Anlagen erstrecken sich über die Katastralgemeinden Unter-Reidling im XII. Bezirk, dann Favoriten und Inzersdorf-Stadt im X. Bezirk und fallen zum größten Teile auf öffentlichen, in Verwaltung der Gemeinde Wien stehenden Straßengrund; außerdem wurden Privatgründe der Gemeinde Wien sowie Gründe des Bürgerspitalsfonds in Anspruch genommen. Als fremde Grundbesitzer kamen nur die k. k. priv. Südbahngesellschaft, der k. k. Baubezirk Wr.-Neustadt und der Großgrundbesitzer Richard Freiherr Drasche von Wartberg in Betracht. Über das bezügliche Gesuchsbegehren der Gemeinde Wien fand am 3. Dezember die wasserrechtliche Verhandlung der k. k. Bezirkshauptmannschaft für Hiebing-Umgebung statt, und es ergab das Verfahren die Zweckmäßigkeit der Projektvorlage. Mit den Grundbesitzern wurden bei der wasserrechtlichen Verhandlung gütliche Vergleiche erzielt und auch von den sonstigen Interessenten wurde gegen das Projekt keine Einwendung erhoben. Die wasserrechtliche Entscheidung ist im Berichtsjahre noch nicht erlossen.

Das schon im Vorjahre vom Stadtbauamte vorgelegte Projekt der Ausgestaltung der Wasserversorgungsanlagen im Kobenzlgebiete führte zur Einlösung der Grundparzelle 1712/2 Katastralgemeinde Unter-Siebling, deren Ankauf besonders aus dem Grunde wünschenswert erschien, weil sie zur Gänze in den Wald- und Wiesengürtel fällt. Ein kleiner Grunderwerb, beziehungsweise Grundtausch fand im Gebiete der Gemeinde Mauer statt.

Mit Gemeinderatsbeschluß vom 19. Dezember wurden die Bestimmungen für den Hochquellenwasserbezug der Gemeinde Mauer teilweise abgeändert; es wurde nämlich eine befristete Vermehrung der dauernd zugestandenen Wassermenge von 25 Litern pro Tag und Kopf gewährt, und der Artikel IX des neuen Abkommens bestimmt folgendes: „Die Gemeinde Mauer übergibt vorbehaltlich der Genehmigung des n.-ö. Landesauschusses den laut ihres Baukonsenses, für das Aufseherhaus der Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung gegen Vergütung des Übernahmepreises von der Gemeinde Wien zu erwerbenden Teil per zirka 200 m² aus den Grundparzellen 1048 der Katastralgemeinde Mauer unentgeltlich. Andererseits tritt die Gemeinde Wien den über die neue Baulinie hinausreichenden Teil der Grundparzelle 1693, E. Z. 1517 Gb. Mauer per zirka 3 m² zwecks Verbreiterung der Wittgensteinstraße ins Verzeichnis des öffentlichen Gutes ab und werden für die beiderseitigen Grundabtretungen keine besonderen Vergütungen geleistet.“

Mit dem Gemeinderatsausschußbeschlusse vom 2. Mai wurde das Detailprojekt für eine Teichanlage nächst dem Standrohrhochbehälter Steinbruch im Ottakringer Gemeindewalde genehmigt. Diese Anlage verfolgt den Zweck, die Überfall- und Entleerungswässer aus dem dortigen Hochbehälter aufzunehmen, die sonst in einem offenen Gerinne weitergeleitet werden müßten. Der Teich ist bereits vollkommen fertig und bildet wegen seiner malerischen Lage einen Anziehungspunkt für die zahlreichen Ausflügler in dieses Gebiet.

Von weiteren Projekten seien noch erwähnt:

Reservoir Steinhof; Architektonische Ausgestaltung der Schieberkammer. In Übereinstimmung mit dem Projekte für den

Bau des Hochreservoirs „Steinhof“ wurde vom Stadtbauamte das Detailprojekt für die architektonische Ausgestaltung der Schieberkammer und die Kaskadenanlage mit einer veranschlagten Kostensumme von 81.005 K 76 h vorgelegt.

Am Schlusse des Berichtsjahres folgte das Detailprojekt für das selbsttätige Hebewerk „Laaerberg“ und die Ausgestaltung des Verteilungsrohrnetzes im Versorgungsgebiete dieses Hebewerkes sowie in jenem des Wasserturmes „Favoriten“.

Das neue Hebewerk, welches aus dem Versorgungsgebiete „Wasserturm Favoriten“ alimentiert wird, unterscheidet sich von den bereits ausgeführten selbsttätigen Hebewerken Salmannsdorf, Neustift und Steinhof vornehmlich dadurch, daß es mangels einer geeigneten Terrainerhebung mit keinem nach oben hin offenen Standrohrhochbehälter ausgeführt werden wird, sondern durch zwei eiserne, mit besonderem Temperaturschutz versehene, vollkommen geschlossene, pneumatische Wassertürme mit dem zugewiesenen Rohrnetze in Verbindung steht.

Das Hebewerk Laaerberg hat den Zweck, jene höchst gelegenen Teile im X. Bezirke, welchen vom Wasserturm Favoriten das Wasser nicht mehr mit genügendem Versorgungsdrucke zugeführt werden kann, ausreichend zu versorgen.

Schalt- und Transformatorstation der Überlandzentrale „Ebenfurth“ der städtischen Elektrizitätswerke. Am 22. Dezember wurde vom Stadtbauamte das Projekt zur Beschaffung von Kühlwasser für die Schalt- und Transformatorstation der genannten Überlandzentrale (zwei im Interesse einer hohen Betriebssicherheit von einander unabhängigen 150 mm weiten, 1750 m, beziehungsweise 450 m langen Zuleitungen aus dem Versorgungsgebiete des Wasserturmes „Favoriten“) mit dem Erfordernisse von 45.600 K zur Genehmigung vorgelegt, die aber bis zum Ende des Berichtsjahres noch nicht erfolgt ist.

Betriebsstatistische Einrichtungen. In teilweiser Ausführung des mit Beschluß des Gemeinderatsausschusses vom 11. April 1912 genehmigten generellen Projektes wurde nunmehr das Detailprojekt für die weitere Ausgestaltung der betriebsstatistischen Einrichtungen im Gesamtkostenbetrage von 126.005 K 47 h zur Genehmigung vorgelegt.

Beantragt wurde die Lieferung und Einschaltung von 9 Stück Wassermessern (Kaliber 1100—300 mm) verschiedener Systeme (Partial- und Voltmammesser) zur Kontrolle der Zuflüsse zu den einzelnen Reservoirs mit 6 Wasserstandsanzeigern in den letzteren samt Fernregistrierung sowie die Lieferung von 5 Stück Distriktwassermessern (Kaliber 525 bis 200 mm) zur Messung des Wasserverbrauches in einzelnen wichtigen Versorgungsgebieten.

Die vorgeschilderten Projekte machten zahlreiche gewerbebaupolizeiliche und wasserrechtliche Verhandlungen erforderlich, die jedoch ohne jeden Anstand durchgeführt werden konnten.

Von größeren Lieferungen im Berichtsjahre sei noch die Lieferung von Rohren und Rohrleitungsbestandteilen erwähnt.

Nachtlöse Stahlrohre. a) Mit Beschluß des Gemeinderatsausschusses vom 3. März wurde behufs Sicherstellung des Bedarfes an Mannesmannröhren und der dazu gehörigen Formstücke für den Ausbau der Verteilungs-

anlagen der II. Hochquellenleitung pro 1913 ein Gesamtkostenerfordernis von 140.000 K genehmigt und die Lieferung von nahtlosen Stahlröhren den österreichischen Mannesmannröhrenwerken, G. m. b. H., auf Grund ihres Offertes ddo. 17. Februar 1913 übertragen. b) Weiters hat der Gemeinderatsauschuß mit Beschluß vom 2. Mai der Firma Teudloff und Dittrich auf Grund ihres Offertes ddo. 22. Februar 1913 samt Nachtrag ddo. 18. März 1913 die Lieferung von 16 Stück Absperrventilen für Rohrleitungen von 900—550 mm Durchmesser übertragen und hiefür einen Gesamtkostenbetrag von 13.730 K genehmigt.

Wasserabgabe außerhalb Wiens. Wie schon in den Berichten der Vorjahre erwähnt, sind die Nachbargemeinden von Wien wiederholt an die Gemeindeverwaltung um Abgabe von Hochquellenwasser herangetreten. Die verschiedenen Aktionen der einzelnen Gemeinden, — es kommen hier Preßbaum, Burkersdorf, Weidlingau, Liesing, Muggendorf samt einigen anderen kleineren Südbahngemeinden, ferner Schwechat, Klosterneuburg und Kritzendorf — in Betracht, waren insoferne von Erfolg begleitet, als eine derartige Abgabe wenigstens für einige Gemeinden endgültig beschlossen wurde. Die Gemeinde Wien hat sich nämlich auf Grund des Gemeinderatsbeschlusses vom 12. September bereit erklärt, behufs Assanierung ihrer nächsten Umgebung und somit im eigenen öffentlichen Interesse, an die Stadtgemeinde Liesing und die Ortsgemeinde Muggendorf Wasser abzugeben.

Die Wasserabgabe geschieht durch Anschluß an die bestehende Hochquellenleitung der Gemeinde Mauer bei Wien. Die gemeinsame Wasserleitung ist so zu projektieren und zu bauen, daß ohne Schwälerung des eigenen Bedarfes der Gemeinden Liesing und Muggendorf auch die zur ausreichenden Versorgung der Gemeinden Erlaa, Siebenhirten, Inzersdorf, Bösendorf, Oberlaa, Unterlaa, Rothneufiedel, Henndorf und Leopoldsdorf notwendigen Mengen von Hochquellenwasser durchgeleitet werden können.

Die Befugnis zur Weiterabgabe des aus der II. Hochquellenleitung bezogenen Wassers ist räumlich auf das gegenwärtige Gebiet der beteiligten 11 Gemeinden eingeschränkt; nur die Gemeinde Liesing ist berechtigt, aus jenem Rohrstrang, der an der Grenze zwischen ihr und der Gemeinde Rodaun verläuft, Hochquellenwasser auch an Rodauner- und Kalksburgerrhäuser abzugeben, welche Abgabe so behandelt wird, als ob sie an Liesinger Hausbesitzer erfolgen würde. Die Gemeinde Wien behält sich das Recht vor, an die im Gebiete der beteiligten Gemeinden befindlichen Häuser und Anstalten, welche ihr oder einem unter ihrer Verwaltung stehenden Fonds angehören, beliebige Mengen von Hochquellenwasser durch direkte Zuleitung abzugeben; ebenso bleiben die schon bestehenden Anschlüsse anderer Realitäten aufrecht. Zur Ermittlung des Wasserverbrauches jeder einzelnen beteiligten Gemeinde werden die betreffenden Wassermesser von Organen der Gemeinde Wien allmonatlich abgelesen, wozu die interessierte beteiligte Gemeinde jedesmal behufs allfälliger Teilnahme im kurzen Wege eingeladen wird. Die Dauer des Anschlusses der gemeinsamen Wasserversorgung aller beteiligten Gemeinden an die II. Hochquellenleitung sowie die Abgabe von Hochquellenwasser wird auf 10 Jahre eingeschränkt, welche Frist sich von selbst auf 13 Jahre verlängert, wenn nicht die Gemeinde Wien vor Ablauf des siebenten Jahres erklärt, daß sie in keine Verlängerung der Frist einwillige; die Fristen beginnen am 1. August 1914 zu

laufen. Die Gemeinden Liesing und Mgersdorf sind jederzeit berechtigt, auf den Bezug von Wasser der Hochquellenleitung zu verzichten und das Übereinkommen mit der Gemeinde Wien aufzulösen, welche Erklärung auch für alle übrigen beteiligten Gemeinden ohne weiters rechtswirksam ist. Die Gemeinde Wien erklärte von vornherein, daß eine Abgabe von Hochquellenwasser an die beteiligten Gemeinden über die im vorigen Artikel festgesetzten Fristen hinaus unter allen Umständen ausgeschlossen erscheint. Die beteiligten Gemeinden haben innerhalb der erwähnten siebenjährigen Frist den Nachweis zu erbringen, daß sie eine von der II. Hochquellenleitung gänzlich unabhängige Wasserversorgung (zum Beispiel Anschluß an die Marientaler Wasserleitung) rechtlich und finanziell sichergestellt haben.

Die Gemeinden Liesing und Mgersdorf haben gegen Ende des Berichtsjahres bereits ihre Rohrlegungen nahezu fertiggestellt.

Bezüglich der übrigen Gemeinden sind die Verhandlungen im Zuge.

b) Bauarbeiten.

1. Äußere Leitungstrecke.

Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 20. Dezember 1912 wurde der vom Stadtbauamte vorgelegte Kostenschlag für die im Berichtsjahre beim Baue der Brunnengrabenquellenleitung auszuführenden Regiearbeiten mit dem bedeckten Erfordernisse von 440.000 K genehmigt.

Im Zuge der 11,3 km langen Brunnengrabenquellenleitung waren am Ende des Berichtsjahres 746 m Förderstollen und 6290 m Leitungstollen vorgetrieben, 2710 m Stollen nach dem projektmäßigen Mauerungstypen ausgemauert und 138 m Leitungskanal betoniert.

Um dem Wild und Weidevieh das Betreten des Gebietes um die Quellsammelanlagen im Siebenseegebiete unmöglich zu machen, wurden die Fassungsanlagen für die Kollersee-, Lindnersee- und Kesselseequellen, ferner jene für die Waldseequellen und für die unteren Siebenseequellen in einem größeren Umkreise mit zusammen 2400 m langen Wildzäunen umfriedet.

Im übrigen erstreckten sich die Arbeiten an der Aquäduktstrecke auf laufende Erhaltungsarbeiten, welche zum weitaus größten Teile von den einzelnen Betriebsleitungen in eigener Regie ausgeführt wurden.

2. Verteilungsanlagen in Wien.

(Vergleiche den Verwaltungsbericht 1912, Seite 214 und ff.)

A. Wasserbehälter Gallizinstraße samt Aufseherhaus.

a) Mit Gemeinderatsbeschuß vom 30. Juni 1911 wurde das Detailprojekt für den Bau des Reservoirs Gallizinstraße mit dem Gesamterfordernisse von 730.000 K genehmigt und mit demselben Beschlusse die Erd-, Baumeister- und Maschinenarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage per 457.883 K 66 h an die Bauunternehmung R. Kella & Keffe mit einer Aufzahlung von 3,5% und die Tonwarenlieferung im veranschlagten Kostenbetrage von 9199 K 50 h an Karl Sabenicht gegen die begehrte Aufzahlung von 3,5% auf die Preise des Kostenschlages übertragen.

Für den Bau dieses Wasserbehälters mit einem Fassungsraume von 14.230 m³ war eine Bauzeit von 2 Jahren vorgesehen. Die Bauarbeiten, mit denen bereits am 24. Juli 1911 begonnen wurde, wurden im Berichtsjahre fortgesetzt; insbesondere wurden die Verputzarbeiten im Innern des Reservoirs und die Überfüllung der Gewölbe und Umfassungsmauern vollendet. Die Verfachlung der Wände der Schieberkammer und die Pflasterung der Schieberkammersohle wurde in den Monaten Oktober und November bewerkstelligt. Der Wasserbehälter steht in bezug auf seine Wasserdichtheit seit Dezember 1913 in Erprobung und wird im Sommer 1914 in Betrieb gesetzt werden.

b) Mit Beschluß des Gemeinderatsausschusses vom 20. Dezember 1912 wurde das Detailprojekt der Steinmearbeiten für den Behälter mit dem bedeckten Erfordernisse von 23.544 K 33 h genehmigt und mit dem weiteren Beschlusse vom 3. März 1913, P.=Z. 3243, die ausgeschriebenen Steinmearbeiten samt Lieferung des Steinmateriales dem Baumeister Anton Rothaft gegen die verlangte Aufzahlung von 10% auf die Kostenanschlagspreise übertragen.

Die Verkleidung des Schieberkammerportales mit Lindabrunner Kalkkonglomerat wurde im Mai in Angriff genommen und war im Berichtsjahre vollständig bewerkstelligt.

c) Der Gemeinderatsauschuß zur Durchführung des Baues einer II. Hochquellenleitung hat am 2. Mai die Detailprojekte für die Anstreicherarbeiten und die Eisenkonstruktionen beim Behälter Gallizinstraße mit den bedeckten Erfordernissen von 4500, beziehungsweise 20.000 K genehmigt.

Die ausgeschriebenen Anstreicherarbeiten mit dem veranschlagten Kostenbetrage von 4089 K wurden an die Firma D. M. Meißl, G. m. b. H., gegen den angebotenen Nachlaß von 18%; die Lieferung und Montierung der Eisenkonstruktionen im veranschlagten Kostenbetrage per 18.700 K an die Firma Johann Janisch gegen den offerierten Nachlaß von 8·5% übertragen.

Die Anstreicherarbeiten wurden im November des Berichtsjahres begonnen; die vollkommene Fertigstellung dieser Arbeiten insbesondere des Maueranstriches, kann mit Rücksicht auf das langsame Abbinden des Portlandzementverputzes erst im nächsten Frühjahr erfolgen, dagegen wurde die Lieferung und Montage der Eisenkonstruktionen in der Zeit vom Juni bis Oktober vollständig durchgeführt.

d) Die Lieferung und Montage der Einfriedungsgitter und Gittertore für den Behälter Gallizinstraße wurde der Firma Franz Krejci auf Grund ihres Offertes vom 18. September, die gestrickten Gitter zu Kostenanschlagspreisen und die anderen Lieferungen im Betrage von 1450 K gegen einen Nachlaß von 12% übertragen. Die genehmigten Gesamtkosten betragen 2826 K. Die Reservoirneinfriedungen sind mit Ausnahme der Montage der Gitter und Tore vollendet.

e) Weiters hat der Gemeinderatsauschuß am 2. Mai das Detailprojekt für den Bau des Aufseherhauses bei diesem Behälter mit den veranschlagten Gesamtkosten per 29.800 K genehmigt und zufolge weiteren Beschlusses vom 8. Juli die Erd- und Baumeisterarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 12.724 K 35 h an den Maurermeister Lorenz Neßl mit dem angebotenen Nachlasse von 5% unter gleichzeitiger Genehmigung des für die Baumeisterarbeiten namhaft gemachten Baumeisters Wilhelm Sachs übertragen.

Mit dem Baue wurde am 10. September begonnen; das Gebäude besitzt eine Grundfläche von 117 m² und enthält nebst einem Kanzleiraume, 2 Aufseherwohnungen mit je 1 Küche und 2 Zimmern, zu ebener Erde und im Dachgeschoße; das ganze Gebäude ist unterkellert; die Bauarbeiten sind mit Ausnahme der Zimmermalerei- und Anstreicherarbeiten beendet, so daß die Wohnungen voraussichtlich mit Februartermin 1914 bezogen werden können.

B. Behälter Steinhof.

Mit Gemeinderatsauschußbeschuß vom 28. Dezember 1911 wurden die Erd-, Baumeister- und Maschinenarbeiten im veranschlagten Kostenbetrage von 474.268 K 16 h an die Firma H. K e l l e r & C o m p. mit der beehrten Aufzahlung von 2·3% und die Tonwarenlieferung im veranschlagten Kostenbetrage von 8275 K 50 h an die Firma K a r l H a b e n i c h t gegen die beehrte Aufzahlung von 2% auf die Preise des Kostenanschlages übertragen.

Die Arbeiten für den Wasserbehälter „Steinhof“ mit einem Fassungsgehalt von 11.500 m³ wurden am 15. April 1912 in Angriff genommen, als Bauzeit sind 27 Monate vorgeschrieben. Der Erdaushub und die Verführung des Aushubmaterials sowie auch die Betonierung der Reservoirumfassungsmauern wurden gleich zu Beginn des Berichtsjahres fortgesetzt und konnten diese Arbeiten bereits Ende Mai fertiggestellt werden. Die Ausführung der Betoneisenpfeiler und Gurtbögen sowie auch die Betonierung der Behältersohle und der Führungsmauern wurde schon Mitte April in Angriff genommen; diese Arbeiten waren Ende Juli soweit fertiggestellt, daß bereits zu dieser Zeit mit der Betonierung der Platzgewölbe begonnen werden konnte. Die gänzliche Fertigstellung der Reservoirgewölbe erfolgte in der ersten Hälfte des Monats September, die Isolierung dieser Gewölbe und aller sonstigen Außenflächen war Mitte Oktober vollendet. Die Ausführung der Verputzarbeiten im Innern der beiden Behälterkammern und die Überschüttung der Reservoirgewölbe und Umfassungsmauern erfolgte in der Zeit von Oktober bis Mitte Dezember. Die Arbeiten an den eigentlichen Wasserkammern waren zu Ende des Berichtsjahres fast gänzlich fertiggestellt.

C. Rohrlegungen.

a) 600 mm Rohrstrang vom Behälter Gallitzinstraße bis zum Hernalsergürtel. Der Gemeinderatsauschuß hat mit Beschuß vom 2. Mai das Detailprojekt für die Verlegung eines 600 mm weiten Rohrstranges zwischen dem Behälter „Gallitzinstraße“ und dem Hernalsler Gürtel mit dem veranschlagten Kostenverhältnisse von 375.000 K und die Erd-, Baumeister-, Pflasterungs- und Maschinenarbeiten per 123.879 K 43 h an die Bauunternehmung Leopold W o l f auf Grund ihres Angebotes mit der verlangten Aufzahlung von 38% auf die Kostenanschlagpreise und von 15% auf die Preise der eventuellen Regiearbeiten übertragen, sowie die namhaft gemachten Subunternehmer, nämlich Gustav H o l a u b e k für die Baumeisterarbeiten und Franz L e x für die Maschinenarbeiten, genehmigt. Mit den Rohrlegungsarbeiten wurde am 26. Mai begonnen und diese am 2. Oktober vollendet, so daß die Durchspülung und Inbetriebsetzung des neuerlegten Rohrstranges noch im Berichtsjahre erfolgen konnte.

b) Kabellegung „Gallizinstraße — Hernalsjer Gürtel.“ Mit Beschluß des Gemeinderatsausschusses vom 2. Mai wurde das Detailprojekt für die Verlegung eines kombinierten Telephon- und Telegraphenkabels für die Fernmeldeanlagen zwischen Reservoir Gallizinstraße und Hernalsjer Gürtel im Gesamtbetrage von 43.500 K genehmigt und die Lieferung und Montage dieser Kabelleitungen der Firma Siemens & Halske, A.-G., mit dem Kosten-erfordernisse von 36.877 K 72 h übertragen.

Die Verlegung des kombinierten Apparatenkabels zwischen Reservoir Gallizinstraße und Hernalsjer Gürtel wurde unter einem mit der Rohrlegung in der Zeit vom 26. Mai bis 2. Oktober durchgeführt, und zwar wurden 666.80 m \varnothing 30adriges und 2928.50 m \varnothing 122adriges Schwachstromkabel für die Fernmeldeanlage verlegt.

c) Versorgungsgebiet „Steinbruch“ und Wasser-versorgung der Landesheil- und Pflegeanstalten. Hebewerk. Die beiden räumlich vereinigten Pumpenanlagen für obige Landesanstalten, beziehungsweise für das Versorgungsgebiet Steinbruch, wurden nach Fertigstellung der Vollendungsarbeiten im Innern am 6. Jänner probeweise in Betrieb gesetzt und nach befriedigendem Ergebnisse der Garantievorsuche am 6. März in die Benützung der Gemeinde übernommen.

Rohrnetz. Im Versorgungsgebiete Steinbruch gelangten die restlichen 225 m \varnothing 150 mm nahtlose Stahlrohre in der Wilhelminenstraße zur Verlegung.

d) Zweigleitung „Rosenhügel—Wienerberg“. Nach Herstellung der restlichen Rohrlegungsarbeiten (zirka 5% der Gesamtleistung) wurde der 6181.71 m lange Rohrstrang am 27. Jänner in den beiden Teilstrecken (Rosenhügel—Meslplatz—Wienerberg) dem Betrieb übergeben und hernach am 17. Februar der bisherige Betrieb des Wasserwerkes „Favoriten“ eingestellt.

e) 670 mm Rohrverbindung beim Schöpferwerk Breitensee. Durch die Fertigstellung dieser 140 m langen Umleitung (zirka 20% der Gesamtleitung) wurde am 10. März das Reservoir „Breitensee“ entsprechend dem Projekte der Wasserverteilung der II. Hochquellenleitung mittelst des bestehenden früheren Pumprohrstranges an die Hauptleitung „Mauer—Rosenhügel“ angeschlossen.

f) Verteilungsrohrnetz im Versorgungsgebiete Kobenzl. Hier wurden die restlichen 440 m \varnothing 100 mm Mannesmannrohre in der oberen Raasgrabengasse und in der projektierten Serpentinastraße zwischen Himmelstraße und Bellevuestraße im XIX. Bezirk verlegt.

D. Kraftstationen im Wiener Gemeindegebiete.

Im Berichtsjahre wurden für die 4 Kraftstationen: Rosenhügel, Wienerberg, Wienfluß-Baumgarten und Hungerberg die Drehstromgeneratoren geliefert und sämtliche maschinellen und elektrischen Einrichtungen montiert; ferner wurde der Einbau der Wassermesser bei den vier genannten Kraftstationen und bei der bereits 1912 in Betrieb gesetzten Kraftstation in der Gallizinstraße vorgenommen. Bei sämtlichen Kraftanlagen wurden die garantierten Leistungen erreicht.

E. Teichanlage nächst dem Standrohr-Hochbehälter
Steinbruch.

Der Gemeinderatsausschuß für den Bau der II. Hochquellenleitung hat, wie erwähnt, in der Sitzung vom 2. Mai die Errichtung einer Teichanlage mit einer Wasserspiegelfläche von zirka 740 m² im Ottakringer Gemeindewalde beschlossen und die diesbezüglichen Erd- und Baumeisterarbeiten im Gesamtkostenbetrage von 14.000 K an die Bauunternehmung S. Kella & Comp. übertragen. Die Teichanlage wurde in der Zeit vom Juni bis September ausgeführt.

F. Betrieb der Rohrprobieranstalt Baumgarten.

Im Berichtsjahre wurden in der Rohrprobieranstalt übernommen: 7303 Stück Gußrohre und Formstücke im Gewichte von 2122·37 Tonnen, 9 Waggons Mannesmannrohre mit 117.934 Tonnen, 285 kg Schmiedeeisenrohre, 467 Stück Schieber, 425 Einbaugarnituren, 6 Stück Absperrventile (großkalibrig), 2 Stück Luftventile \varnothing 100 mm, 300 Schieberkasten, 22 Stück Oberflurhydranten, 100 Stück Unterflurhydranten, 50 Stück Spritzhydranten und 50 Stück Eckventile 55 mm.

C. Ältere Wasserleitungen.

Albertinische Wasserleitung im XIII. Bezirk. Im Berichtsjahre wurde der 160 mm Rohrstrang in der Hüttelberggasse nächst der Bujattigasse in der Länge von 59 m umgelegt und der neu errichtete Monumentalbrunnen (Jungbrunnen) im Hadikpark an die albertinische Wasserleitung angeschlossen.

Aus dieser Leitung werden dormalen somit 8 Häuser, 1 Monumentalbrunnen, 1 Feuerhydrant und 8 Spritzhydranten, welche sich in 2 Gartenanlagen befinden, gespeist.

Prinz Eugen-Leitung im XIII. Bezirk. Die beiden bisher aus dieser Wasserleitung gespeisten gewöhnlichen Auslaufbrunnen in der Hentschelgasse bei Nr. 5 und in der Ghelengasse bei Nr. 1 wurden im Berichtsjahre an die Hochquellenleitung angeschlossen. Eine Wasserabgabe aus dieser Leitung findet derzeit nicht statt.

D. Wientalleitung innerhalb des Gemeindegebietes.

Rohrnetz. Im Berichtsjahre wurden 827 m Rohrstränge von 55 bis 130 mm lichte Weite neu gelegt, wogegen 240 m von 130 mm lichte Weite kassiert worden sind; es betrug daher die Länge des Rohrnetzes der Wientalleitung am Ende des Betriebsjahres 147.692 m, wovon 133.825 m mit der Lichtweite von 55 bis 630 mm nach dem Normale der Hochquellenleitung und 13.767 m von 80 bis 700 mm nach deutschem Normale hergestellt sind. Davon entfallen auf Gartenanlagen 9292 m und auf spezielle städtische Objekte 312 m.

Bassins und Teiche. Im Berichtsjahre sind keine Veränderungen eingetreten und bestanden am Ende des Jahres: 2 Bassins beim Opernhause (Privateigentum) und 1 Springbrunnen.

Hydranten. Im Berichtsjahre wurde je ein für die Bewässerung der Gartenanlagen und für die Straßenbespritzung dienender Spritzhydrant neu errichtet.

Es bestanden somit am Jahreschluß im Ganzen 388 Straßen- und 528 Gartenspritzhydranten, worunter 3 Privateigentum sind und 234 zur Bewässerung von Baumpflanzungen dienen, ferner 4 Spritzhydranten in speziellen städtischen Objekten. Von den gegen Feuersgefahr und zur Wasserentnahme für die Straßenbespritzung mittelst Faßwagen in Verwendung stehenden öffentlichen Feuerhydranten wurden im Berichtsjahre 4 an die Hochquellenleitung umgehängt und 2 mit 80 mm Zuleitung im XIII. Bezirke neu errichtet.

Am Ende des Berichtsjahres bestanden somit 379 öffentliche Feuerhydranten, wovon 251 einfache und 1 Doppelhydrant alter Type und 127 Hydranten verschiedener Typen mit 80 mm Zuleitung sind.

Bei den in den Häusern befindlichen Normalfeuerhydranten ist im Berichtsjahre ein Abfall von 18 eingetreten und betrug deren Anzahl am Ende des Berichtsjahres 430, welche sich in 57 Objekten befinden.

Kanalspülungen. Die Anzahl der zur periodischen Durchspülung der Straßenkanäle dienenden Spülkammern (Reservoirs) betrug am Ende des Berichtsjahres wie im Vorjahre 20.

Wasserabgabe in den Häusern. Im Berichtsjahre wurden bei 3 Objekten die bestehenden Abzweigungen aufgelassen, so daß die Zahl der an das Rohrnetz der Wientalleitung angeschlossenen Häuser am Ende des Berichtsjahres 203 betrug.